

AUSSTELLUNG

+ Armin Boehm: Wilde Samplings unserer Gegenwart

20.09.2024, 17:30 Uhr • Lesezeit: 5 Minuten

Von Felicia Okçu



Armin Boehm, geboren 1972 in Aachen, lebt und arbeitet in Berlin.

© FUNKE Foto Services | Reto Klar

Berlin. Der Maler erschafft mit seinen Bildern abgründige, kraftvolle Szenarien. Die Arbeiten sind nun in der König Galerie zu sehen.



Diesen Artikel vorlesen lassen:



🔊 00:00 / 05:41 1X

BotTalk

Angesichts der globalen Entwicklungen könnte man meinen, die Welt sei im Dauerstress. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine will kein Ende nehmen, Donald Trump hält den **Globus in Atem** und Umweltkatastrophen zeigen uns die verheerenden Auswirkungen des Klimawandels. Die verwirrenden, absonderlichen Bilder Armin Boehms, die in der Ausstellung „LUST ANGST SCHMERZ EKSTASE“ in der König Galerie gezeigt werden, finden eine Sprache dafür.

Beim Betreten der brutalistischen Räume wird man von den giftigen Farben und grotesken Figuren geradezu angesprungen. Die Arbeit „Il Porcile“ (2023/24) zeigt einen Spieltisch, an dem gezockt und geblufft wird. Eine Frau in einem USA-Bikini ist gerade dabei, den Casinotisch zu verschlingen – in ihre Vulva schaufeln Arbeiter Goldstücke. Unbeirrt davon pokert Che Guevara mit zweiköpfigen Wesen um Munition. Mit von der Partie ist **Donald Trump**, dessen Gesicht aus einem Schwein mit Regenbogen-Haartolle und einem maskierten Mann besteht. Sein roboterhafter Arm hält ein Ass in den Händen, während eine Hybridform aus Micky Maus und spitzzüngiger Ratte eine Handvoll Patronen auf den Tisch donnert. Im Hintergrund kämpft sich King Kong durch die gelbe Wand und gibt den Blick auf die nächtliche Skyline von New York frei. Die überreiche Erzählung wird von unzähligen Details beherrscht, die um Aufmerksamkeit buhlen.



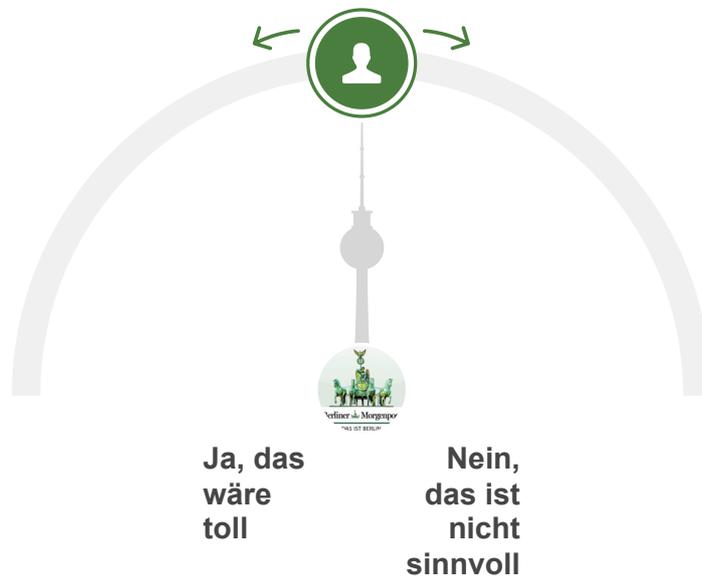
Armin Boehm: Il Porcile (Detail), 2024.

© König Galerie | Courtesy of the artist

Man ist versucht, Boehms Werke als ironisch einzuordnen. Bei näherer Betrachtung werden jedoch die komplizierten und konfliktgeladenen Ebenen sichtbar. „Die multiplen Krisen, in denen wir leben, muss man manchmal so naiv darstellen, wie ich das mache, weil diese Komplexität meiner Meinung nach nur in so einer naiven Poesie greifbar ist“, sagt der Tiemann-Preisträger. Es fällt auf, dass seine Arbeiten nie romantisieren, sondern die Maskerade auf die Spitze treiben, bis alles zu einem unheimlichen Wachtraum wird. Beschreiben die Bilder eine Gesellschaft, in der es neben **zahlreichen Verlierern** nur einen Gewinner geben kann? „In ihnen steckt irgendwo eine gewisse Wut, Empörung und Protesthaltung. Ich denke mir immer: irgendwie schade, dass es so kommen musste. Ich kann die weltweiten Konflikte natürlich nicht aufhalten. Aber ich kann wenigstens mal malen, was gerade passiert und es durch meine Persönlichkeit und Abstraktionsfähigkeit in etwas Neues verwandeln“, sagt der 52-Jährige.

LIVE ABSTIMMUNG ● 214 MAL ABGESTIMMT

Sollte es deutschlandweit eine Jugendkulturkarte geben?



Berliner  Morgenpost

OPINARY 

Kunst in Berlin

- Hamburger Bahnhof: „Berlin ist Drehscheibe des globalen Kunstgeschehens“
- Von der Scham des Grenzübertritts: „Forgive Us Our Trespasses“
- Urban Nation: Eine gigantische Liebeserklärung an Berlin

Die Verschmelzung von Realität und Abstraktion ist neben figurativen Porträtstudien ganz besonders in dem Werk „When you wish upon a star“ (2023/24) zu beobachten. Zu sehen ist ein Puppenspieler, der auf einem Frachtschiff balanciert. Seine Identität ist durch zwei Gesichter maskiert. Boehm porträtiert ein Doppelgesicht aus Donald Trump und Micky Maus, er scheint auf die Allmacht der USA anspielen zu wollen. Jedoch ist die Machtposition in Gefahr, ein **magentafarbenes Monstrum** droht das Schiff in einer radioaktiv-strahlenden Öllache zu ertränken. Eine Metapher dafür, dass vergessen geglaubte Taten, die man selbst verschuldet hat, früher oder später ans Licht kommen?



Ein Blick in die Ausstellung in der Kapelle St. Agnes der König Galerie.

© FUNKE Foto Services | Reto Klar

Boehms grundsätzliches Anliegen ist es, in seinen Bildern aktuelle politische Debatten und Missstände aufzugreifen, ohne dabei Urteile zu sprechen. Als Chronist der Gegenwart analysiert er und rückt das Weltgeschehen in eine andere, den Horizont erweiternde Perspektive. „Wir leben gerade in einem Epochenwechsel. Wir tun immer so, als ob nichts passiert wäre, als lebten wir noch im Jahr 1985, aber wir haben es 2024. Die

Welt ist in einer absoluten Umbruchstimmung und ich finde es immer interessant, wie selten sich Künstler damit beschäftigen. In der Malerei wird eigentlich immer so getan, als ob es irgendwie nur um Formalismus gehen würde“, stellt der ehemalige Schüler von **Jörg Immendorff** fest.

✉ Gute Woche-Newsletter

Alles Gute aus Berlin in einem Newsletter - jede Woche gute Nachrichten

JETZT ANMELDEN!

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

Boehm erschafft Räume, die in ihrer Vieldeutigkeit zum Dialog anregen. „Für mich ist **Kunst Kommunikation**. Ich versuche immer ganz viele unter einen Hut zu bringen, also unterschiedliche Meinungen und Menschen miteinander zu verbinden“, antwortet er auf die Frage, warum seine Werke so eine facettenreiche Bildsprache aufweisen. Ohne Zweifel ist Boehm ein Geschichtenerzähler, der komplexe Prozesse auf humoristische Weise zu abstrahieren weiß. Ergänzt durch rätselhafte Atmosphären schafft er es, unser Zeitalter sowohl kritisch als auch sensibel zu befragen.

König Galerie, Alexandrinenstraße 118-121, bis 27. Oktober. [Alle Informationen hier.](#)

Anzeige

ZUR STARTSEITE >